

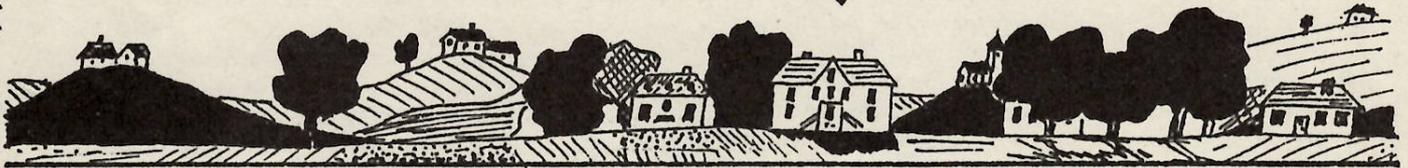
LISTE

GAB  **BLITZ**

Sozial-Ökologische
Plattform

6/94

AL - Niederösterreich. informationsblatt der alternativen liste niederösterreich Zeitschrift für Demokratie und Umweltschutz



Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P.b.b.

Die LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform präsentiert das

AMRAS - Quartett

25. 11. 1994, 19.30 Uhr

Joseph Haydn: Streichquartett in d-Dur op. 20 Nr.4

Matthias Hauer: Zwölftonspiel

Dmitri Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 7 op. 108

**Dmitri Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 8 op. 110
in c-moll**

Gablitz: 82er-Haus

Eintritt: 80,--

JUGENDZENTRUM ADE ???

Zwei Teilzeit-BetreuerInnen, ein gemietetes Haus und 150 eingeschriebene MitgliederInnen!

Kaum begonnen kürzt die Gemeinde Purkersdorf schon im zweiten Betriebsjahr die Subventionen für das Jugend- und Kulturzentrum in der Kaiser-Josefstraße 49. Nicht wenige Gablitzler Jugendliche besuchen das, mit viel Liebe und freiwilliger Arbeit hergerichtete, Jugendhaus. Übersensible Nachbarn (der Hauptnachbar ausgenommen), die Gerüchteküche und ängstliche PolitikerInnen gefährden dieses fortschrittliche Projekt. Nähere Informationen gibt es bei der angegebenen Adresse und unter der Tel. Nr. 5031.

Spenden, die dieses Jugendzentrum unabhängig von den Subventionen machen, an: Die Erste BLZ 20111 Ktnr. 310 035-01977.

Tintifax

Jugend und Kulturzentrum Purkersdorf
Kaiser Josef Str. 49
3002 Purkersdorf

Tel. 5031



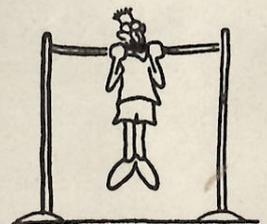
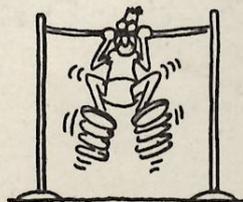
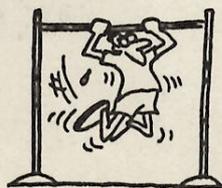
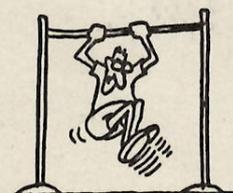
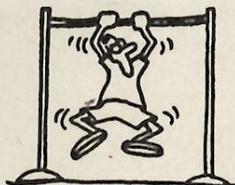
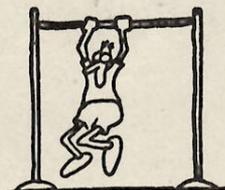
Neue Öffnungszeiten

Montag: 18 - 21 Uhr Gespräch für alle Interessierten

Donnerstag: 17 - 21 Uhr Programm nach Anfrage (Video-Club, Mädchentag, Jugendplenum, Kreatives,...)

Freitag: 15 - 17 Uhr Teenie Club (für 11 - 13 jährige)
 15 - 22 Uhr Offener Betrieb

Samstag: 15 - 22 Uhr Offener Betrieb



„eins!“

LESERBRIEF

Seit ca. 1 Jahr gibt es in Purkersdorf ein Jugend- und Kulturzentrum. Nun hört man da und dort seltsame Dinge über unser Haus. Dazu meinen wir Jugendlichen:

Seit der Eröffnung des Jugendzentrums hat sich für uns Purkersdorfer Jugendliche die Welt verändert. Es gibt in unserer schönen Stadt einen Ort, von dem wir bisher nur träumen konnten. Im Jugendzentrum ist immer was los! Aber wenn wir gemütlich ums Lagerfeuer sitzen, gemeinsam Musik machen, uns Geschichten erzählen, singen, tanzen, an irgendeinem Workshop (Keramik, Video, Aids, Tontechnik, Umwelt, Indianer, Klimabündnis, Selbstverteidigung, Theater, Gitarre, T-Shirts-gestalten usw. usw.) teilnehmen, dann stimmt es uns traurig, immer wieder zu hören, daß wir manchen Personen ein Dorn im Auge sind. Wir verstehen einfach nicht, daß es Menschen gibt, die von uns nichts wissen wollen, uns und unser Haus in aller Öffentlichkeit schlecht machen, sich aber nicht bereit erklären mit uns zu sprechen und uns Gründe für ihren Kampf gegen die Jugend mitzuteilen. Warum werden so viele Unwahrheiten über uns in die Welt gesetzt? Wir versuchen uns immer wieder der Purkersdorfer Bevölkerung darzustellen und ihnen somit Einblick in unsere Arbeit, Aktionen und Aktivitäten zu geben. Ohne Vertrauen und Zusammenarbeit wird uns das aber nie wirklich gelingen. Es ist als ob man gegen eine Mauer von Vorurteilen rennt, sie zu durchbrechen versucht, aber sich schlußendlich dabei nur den Kopf wundschlägt. Es soll hier nicht der Eindruck entstehen, daß wir keine Kritik vertragen. Das Gegenteil ist der Fall: Wir sind froh, wenn so viele Leute wie möglich uns auf Fehler aufmerksam machen und wir so gemeinsame Lösungen finden können.

Es hätte unserer Meinung nach überhaupt keinen Sinn, das Jugendzentrum aufzulösen oder zu verlegen. Wir wollen uns einfach nicht ein Haus, das wir selber renoviert, ja eigentlich neu aufgebaut haben, wegnehmen lassen. Auch wollen wir nicht, wie Indianer aus ihrem Lebensraum in irgendein "Reservat" abgeschoben werden. Es muß doch möglich sein, daß Jugendliche und Erwachsene Seite an Seite zusammenleben. Wie kaputt ist diese Gesellschaft eigentlich?

Wir wünschen uns doch nur ein wenig mehr Toleranz, Diskussionsbereitschaft und Verständnis. Darum unser Appell an jede Purkersdorferin und jeden Purkersdorfer, zu uns ins Jugendzentrum zu kommen, und persönlich mit uns über Sorgen, Bedenken, Gefühle und Erwartungen in Sachen Jugendzentrum zu sprechen:

16 Unterschriften

BERICHT VON DER GEMEINDERATSSITZUNG

VOM 29. 9. 1994

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlußfähigkeit und der Tagesordnung

Entschuldigt: Geyer (ÖVP), Krenn (SPÖ), Lamers (LiGa), Musil (FPÖ)

Der Bürgermeister eröffnete die Sitzung mit den Worten: "Dringlichkeitsanträge haben wir gottseidank nicht." Der vorgesehene Antrag wurde nämlich von der LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform kurzfristig aufgeschoben - sicherlich nicht aufgehoben.

2. Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 25. 8. 1994

Das Protokoll der letzten GR-Sitzung erwies sich wieder einmal als unvollständig. Sowohl die Höhe der Personalzulage unseres neuen Amtsvorstandes, als auch Teile der Diskussion fehlten. Die Berichtigung wurde auf den nicht öffentlichen Teil der Sitzung verschoben.

2a. Bericht des Bürgermeisters

* Infolge des schönen Wetters dieses Sommers schritten die Arbeiten am Bauhof rascher voran als geplant. Das bedeutet für das Budget eine Aufstockung der Investitionen für 1994.

* Bezüglich Notarzt wird es ein sogenanntes "Rendezvoussystem" geben. Rettung in Purkersdorf und Notarzt-In in Tulln werden gleichzeitig verständigt. (Übrigens ein Schwachsinn sondergleichen, der den Verantwortlichen da eingefallen ist. Anm. der Red.)

* Als zusätzliche Apothekenstandorte für den Bereich Purkersdorf/Gablitz kommen auch in Frage: Gablitz Zentrum und Grenze Purkersdorf/Gablitz.

3. Bericht des Prüfungsausschusses

Bemängelt wurde, daß unsere millionenschwere Kompostbox in Stockerau entgegen den Vereinbarungen des ursprünglichen Vertrages auch von Vösendorf mitbenutzt wird. Das sollte eigentlich nicht überraschen, hat doch die LISTE GABLITZ schon anlässlich des Kaufes dieser Fehlinvestition darauf hingewiesen, daß die Kompostschachtel für 10.000 EinwohnerInnen ausgelegt ist. Festgelegt ist außerdem eine Klärschlammrücknahmeverpflichtung, welche aber bisher nicht zum Tragen gekommen ist. Jedenfalls sollte aber, laut GR Voigt, darauf geachtet werden, daß nur "reiner" Gablitzer Klärschlamm retour kommt. (Er hat allerdings nicht gesagt, wie das funktionieren soll.)

Die Kassaprüfung ergab keine Beanstandungen.

Die Prüfung des Gablitzer Bildungswerkes ergab einen Umsatz von S 240.000,-- pro Semester. Davon gehen S 195.000,-- an die KursleiterInnen und ein geringes Entgelt an den Schulwart. Hier wird jedoch eine Überprüfung in Bezug auf das Dienstverhältnis verlangt. Weiters wurde festgestellt, daß beim Bildungswerk generell ordentliche Belege und eine Geschäftsordnung fehlen. Es gibt nur handschriftliche Listen.

4. Bauhof - Vergaben

GGR Spielmann berichtet von den erfolgten beschränkten Ausschreibungen für den Bauhof und schlägt folgende Vergaben vor:

Heizung, Lüftung, Sanitär: 5 Angebote, Bestbieter ist Fa. Ledermüller mit S 902.806,-- inkl. MwSt, abzüglich 3 % Skonto
Abstimmung: 16 Pro - 1 Contra (Bochno - LiGa) - 0
Enthaltung, angenommen

Elektrikerarbeiten: 3 Angebote, Bestbieter: Ing. Weiler mit S 1.523.000,--
Abstimmung: 16 - 1 (LiGa) - 0, angenommen

Schlosserarbeiten: 6 Angebote, Bestbieter Fa. Ockermüller mit S 523.508,--
Abstimmung: 16 - 1 (LiGa) - 0, angenommen

Schwarzdeckerarbeiten, Isolierungen: 4 Angebote, Bestbieter Fa. Hackl mit S 302.420,--
Abstimmung: 16 - 1 (LiGa) - 0, angenommen

Die diesmal beschlossenen Beträge und die noch kommenden Aufwendungen lassen leider unsere Schätzung der Gesamtkosten für den Bauhof mit S 30 Mio als zu gering erscheinen. Die Gesamtbausumme wird vermutlich noch höher sein.

5. Volksschule - Vergaben

GGR Spielmann berichtet, daß sich der Architekt bei den Fenstern verzählt hätte, daher wurden für die Sanierung der Volksschule zu wenige Fenster bestellt (Zitat: "Der Architekt ist schuld."). Jetzt werden 15 Stück nachbestellt, wobei dadurch erfreulicherweise der Preis pro Fenster um S 4.000,-- geringer ist. Die bereits bestellten Fenster haben insgesamt S 409.000,-- gekostet, durch die Nachbestellung kosten die 33 Fenster insgesamt S 603.627,--.

Abstimmung: 17 - 0 - 0, angenommen

6. Wohnbauförderung

Für die Wohnbauförderung der Gemeinde (GR-Beschluß vom 2. 12. 1993) gibt es neue Richtlinien. Zur Erinnerung: Die Förderung besteht aus der zinsfreien Zahlung der Aufschließungskosten in 60 Raten wenn der/die FörderungswerberIn max. 35 Jahre alt ist und min. 10 Jahre in Gablitz (bzw. die Eltern 20 Jahre) ansässig ist. Zukünftig gibt es diese Förderung

auch bei Grundabteilungen für beide Teile, sofern kein Verkauf innerhalb von 60 Monaten stattfindet.

Die Frage von GR Kral, wie das bei der Abteilung von größeren Grundstücken sei, beantwortete VBM Neumayer mit dem Zwischenruf: "Du denkst schon wieder an deinen Acker."

Abstimmung: 17 - 0 - 0, angenommen

7. Bonus für Eigenkompostierung

Bei jeder GR-Sitzung gibt es einen, nach außen hin belanglosen, Tagesordnungspunkt, bei dem die beiden großen Fraktionen ihre ritualisierten Scheinkämpfe mit entsprechender Lautstärke und Emotion ausfechten. Diesmal handelte es sich um das existentielle Problem einer Vergütung von **120,- Schilling pro Jahr** für umweltbewußte Menschen, welche im Garten Eigenkompostierung betreiben.

GGR Ehrengruber berichtete, daß 583 Haushalte in Gablitz keine Biotonnen haben. Die Ersparnis für die Gemeinde beträgt S 14,- pro Abfuhr bzw. S 378,- pro Haushalt und Jahr. S 120,- davon sollen den BürgerInnen rückvergütet werden, sofern man/frau im vergangenen Jahr keine Biotonne in Anspruch genommen hat. GR Bochno (LiGa) beantragt S 200,- im Jahr. Darauf ergab sich folgende tiefgründige Diskussion.

GR Cech (ÖVP) schon ganz in Wahlkampfdiktion: "Es handelt sich um eine Geste der Belohnung. 120 Schilling sind ein wichtiger Schritt."

GR Haas (ÖVP) ist gegen eine Belohnung, "... denn was tun die Leute mit ihrem Biomüll?"

Zwischenruf aus dem (sehr spärlich besetzten) Auditorium: "Na ihn kompostieren!" Was wohl sonst?

BM Jonas (ÖVP) und ebenfalls bereits im Vorwahlfieber: Vergessen wir nicht unsere älteren Mitbürger (und was ist mit den Mitbürgerinnen, Anm. der Red.), die 1, 2, 3, 4 Komposthaufen haben.

GR Cech schob dieser positiven Wortmeldung seines Chefs noch eine gute Idee nach. Er trat für Gemeinschaftsbiotonnen ein. Also 2 Nachbarn die gemeinsam eine Tonne benutzen und zahlen.

GGR Hlavaty ist gegen den Bonus, weil er aus eigener Erfahrung weiß, daß Komposthaufen die Ratten anziehen. Und weil kein Beispiel zu abstrus ist, verweist er auf ein Problem in Indien: "Die Ratten sind an der Pest schuld." und "Die Komposthaufen müssen kontrolliert werden." Hoffentlich bricht durch diese Veröffentlichung der Befürchtung eines Gemeinderates keine Panik im Bezirk aus.

VBM Neumayer pflichtet GGR Hlavaty bei, weil "in meiner Umgebung gibt es so viele Ratten, daß ich ein Chinarestaurant beliefern könnte." Hoch die internationale Solidarität!

Auch GR Voigt mischt mit. Er ist gegen eine Belohnung, weil die Gemeinde ein Gesamtpaket an Leistungen anbietet. Sonst müßte man/frau ja auch die NichtautofahrerInnen aus den Mitteln des Straßenbaus belohnen. (Das ist eine wirklich gute Idee. Hut ab Herr Dr. Voigt für Ihren Mut, solch eine unpopuläre Forderung auszusprechen.

GR Warholek (ÖVP) ist ausnahmsweise der Meinung von Kollegen Hlavaty, muß aber GR Voigt widersprechen.

BM Jonas (ÖVP) wird sehr emotionell und stellt fest, daß wir eine Gemeinde mit viel Grünzeug und Tonnen von Äpfeln sind "und dann wird hier von ein paar Laubhaufen geredet."

GR Cech (ÖVP): "Ein Dankeschön für die Bereitschaft ... bla, bla." Wahlkampf!

GR Kamauf (SPÖ) ist für eine Förderung von Komposthaufen und

GR Kral (ÖVP) meint: "Ich kann es mir ohne Biotonne nicht mehr vorstellen, da ich jetzt keine Schweine mehr habe."

Darauf gibt es die erste Sitzungsunterbrechung um die erhitzten Gemüter zu beruhigen.

GGR Ehrengruber bietet als Kompromiß eine Befristung des Bonus auf ein Jahr an. Es geht weiter hoch her, dazwischen gibt es fast einen Tumult bezüglich der Frage, welcher Antrag zuerst abgestimmt werden soll. Gottseidank konnte der zukünftige Amtsleiter Hr. Rischaneck dem Bürgermeister mit seiner Kenntnis der NÖ-Gemeindeordnung aushelfen. Hier gibt es die zweite Sitzungsunterbrechung auf Wunsch der SPÖ.

Danach stellt GR Voigt einen obskuren Zusatzantrag: Falls der Hauptantrag (120,- Bonus) angenommen wird, soll im Sinne des **Gleichheitsgrundsatzes** (?) für die ZweitwohnesitzerInnen im Winter die Restmüllgebühr ausgesetzt werden.

Die dritte Sitzungsunterbrechung erfolgt auf Wunsch der LISTE GABLITZ. Immerhin hat dieser Antrag ja unbekannte Auswirkungen auf das Gemeindebudget. Noch dazu hatte VBM Neumayer in seiner Wortmeldung über die steigenden Deponiegebühren geklagt und eine Erhöhung der Müllgebühren für alle in den Raum gestellt.

Danach wird endlich abgestimmt.

Hauptantrag + Ergänzung (120,- Bonus + Befristung auf ein Jahr): 11 - 5 - 1, angenommen

Antrag LiGa (200,- Bonus): 1 - 14 - 3, abgelehnt

Antrag SPÖ (Bevorzugung der ZweitwohnesitzerInnen): 6 - 9 - 2, abgelehnt



Eine vere Geburt.

8. Subventionen

GGR Schmatz berichtet über die Subventionsanträge und schlägt folgende Förderungen vor:

Freiwillige Feuerwehr	S 225.000,--
Sportverein	S 85.000,--
Musikverein	S 35.000,--
Kulturkreis	S 35.000,--
Pfadfinder	S 15.000,--
Turnverein	S 10.000,--
Bibliothek	S 5.000,--
Theatergruppe Peter Pilat	S 5.000,--
Filmclub	S 4.000,--
Singgemeinschaft	S 4.000,--
Schachclub	S 2.000,--
Gymnastikclub	freie Hallenmiete
Sozialstation	S 85.000,--

GGR Hlavaty stimmte gegen die Subvention für den Sportverein, weil ursprünglich S 100.000,-- beantragt waren. GGR Schmatz belegte aber, daß der SV fast die Hälfte des Subventionskuchens bekommt (ausgenommen Feuerwehr)

Alle anderen Subventionen wurden einstimmig beschlossen.

9. Wirtschaftsförderung

GGR Ehrengruber beantragte den Erlaß der Kommunalsteuer von 2/3 des tatsächlichen Ausmaßes für das erste Betriebsjahr (laut GR Beschluß vom 3. 4. 1986) für die Fa. Sekuriton International Ges.m.b.H.
Abstimmung: 17 - 0 - 0, angenommen

10. Zuschuß für Tagesmütter

GGR Kamauf beantragt, daß die seit 1990 bestehende Aktion "Tagesmütter" verlängert werden soll. Pro betreutem Kind (0 - 15 Jahre) erhalten die Tagesmütter S 300,-- pro Monat. Zur Zeit gibt es in Gablitz 6 Tagesmütter mit insgesamt 18 Kindern.
Abstimmung: 17 - 0 - 0, angenommen

11. Verlängerung Standort Pehofer

GGR Kamauf beantragte die Erstreckung der Betriebsgenehmigung für die Firma Pehofer um ein Jahr bis zum 31. 12. 1995. Die Firma hatte die Genehmigung, den ehemaligen Parkplatz des Sportvereins (Gemeindeeigentum) auf die Dauer des Kanalbaues zu nutzen. Weil bei der Kläranlage kein geeigneter Standort zu finden war, wurde diese befristete Genehmigung erteilt. Da das Grundstück die Widmungsart "Grünland" aufweist, darf dieses Betriebsgelände nur ein Provisorium sein. Als vor einem Jahr die Standortwahl für den Altstoffsammelplatz zur Diskussion stand, wurde immer wieder beteuert, daß diese 1.300 m² nicht zur Verfügung stünden. Diese würden Ende 1994 wieder zum Sportplatz, ja vielleicht sogar zur grünen Wiese rückgebaut werden. Wer das damals nicht geglaubt hat, bekommt jetzt recht. "Weil der Kanalbau noch nicht abgeschlossen ist, noch viele Randsteine (!) versetzt werden müssen und dafür noch sooo viel Beton notwendig ist" wird die Genehmigung um ein Jahr verlängert. Somit kann die Fa. Pehofer, die durch den günstigen Betriebsstandort ungeheuer profitiert (der dort erzeugte Beton wird ja nicht nur für unsere Randsteine verwendet, es werden auch Baustellen, welche nicht in Gablitz liegen beliefert), diesen Platz weiterhin um S 10.000,-- im Monat benutzen. Das Argument der LiGa, daß es sich hierbei um einen geradezu lächerlichen Anerkennungsbeitrag von S 7,70/m² handelt und der Gemeinde dadurch auch eine Menge Einnahmen entgehen, wischte VEM Neumayer mit folgender Antwort vom Tisch: "Die Fa. Pehofer hat sowieso schon die Zufahrt zum Sportplatz asphaltiert. Außerdem sponsert sie den Sportverein mit S 50.000,-." Da kann dann eine Gemeinde schon einmal kulant sein. Oder?

Abstimmung: 16 - 1 (Bochno - LiGa) - 0, angenommen

Ende des öffentlichen Teils ca. 22.30 Uhr.

Einladung

Schau' n Sie sich das an!

Angesichts der Gemeinderatswahl im März 1995 laden wir Sie herzlich ein sich selbst ein Bild von der Gemeindepolitik zu machen. Die nächste Gemeinderatssitzung findet am

1. 12. 1994, 19.00 Uhr statt.

Sie ist öffentlich und vermutlich wieder sehr unterhaltsam.

BELOHNUNGEN

In der letzten Gemeinderatssitzung griff die ÖVP einen alten Antrag der LISTE GABLITZ - Sozial Ökologische Plattform auf und beantragte die EigenkompostiererInnen mit einem Bonus von S 120,- zu belohnen.

Eigenkompostierung im Garten ist nicht nur ökologisch sinnvoller, sondern spart zudem der Gemeinde noch Kosten. Eine Biotonne kostet der Gemeinde, nicht zuletzt wegen der weiten Abfuhr nach Stockerau, S 378,- pro Jahr. Auch wenn diese Aktion der ÖVP verdächtig stark nach einem Wahlzuckerl (im März sind Gemeinderatswahlen) riecht, ist es doch der richtige Weg. Ökologisches Denken und Verhalten soll sich lohnen. Daß dieser Bonus keine Erfindung der LISTE GABLITZ ist, sondern bereits in zahlreichen Gemeinden gewährt wird, geben wir gerne zu.

Die SPÖ hingegen fand diese Idee jedoch gar nicht gut (siehe Bericht aus der Gemeinderatssitzung). Der Gleichheitsgrundsatz, Ratten und sogar die Pest mußten als Gegenargumente herhalten. Als die Fraktion jedoch bemerkte, daß die Mehrheit des Gemeinderates für diesen Bonus stimmen wird, brachte sie selbst einen bemerkenswerten Antrag ein. ZweitwohnbesitzerInnen sollte im Winter die Restmüllgebühr erlassen werden.

Dieser Antrag ist es wert, sich näher mit ihm zu beschäftigen. Wie gesagt, der Bonus für Eigenkompostierung ist eine Belohnung für ökologisch und gemeinnütziges besonders wünschenswertes Verhalten. Was ist hingegen das besondere Verdienst von ZweitwohnbesitzerInnen? Abgesehen davon, daß viele von ihnen nette Menschen sind, sind sie für eine Gemeinde wie Gablitz vor allem eine finanzielle Belastung. Sie haben die gleichen Rechte wie die Hauptgemeldeten und nehmen auch die gleichen Leistungen in Anspruch (wenn sie wollen). Da sie jedoch irgendwo anders hauptgemeldet sind, entgehen Gablitz die Bundesertragsanteile die jeder Gemeinde zustehen. Da diese Bundesertragsanteile die Haupteinnahmequelle der Gemeinde sind, läßt sich erahnen, wie schmerzhaft die Tatsache der fehlenden Hauptmeldung ist.



Frühe Vegetarier auf der Rückkehr von der Jagd.

Was steckt nun eigentlich hinter diesem Vorstoß der SPÖ? Bisher herrschte immer Einigkeit bei allen Fraktionen, wenn es darum ging die ZweitwohnbesitzerInnen zur Ummeldung zu bewegen. Dieser Vorstoß zur Belohnung der schieren Tatsache der Nichthauptmeldung ist also zumindestens seltsam.

Aber vielleicht steckt auch hier nur akutes Vorwahlfieber dahinter. Man/frau will diese Belohnung eigentlich gar nicht und vertraut auf die ablehnende Haltung der anderen Fraktionen, hat aber ein eindeutiges Zeichen in Richtung einer gemeinderatswahlberechtigten Zielgruppe gesetzt.

Ob die ZweitwohnbesitzerInnen allerdings eine erfolgversprechende Zielgruppe für die SPÖ ist, wird sich erst noch weisen. Nach der Nationalratswahl ist die SPÖ aber offensichtlich auf der verzweifelten Suche nach neuen WählerInnenschichten. Die 583 Haushalte mit Eigenkompostierung scheinen es jedenfalls nicht zu sein.

Gottfried

PEHOFER

Ein Hauptproblem der SPÖVP mit der LISTE GABLITZ ist, daß wir ein funktionierendes Kurz- und Langzeitgedächtnis haben. Aussagen zu verschiedenen Themen prägen sich in unseren Hirnen ein und werden zu gegebener Zeit wieder ans Tageslicht befördert.

So geschehen im Zusammenhang mit der Verlängerung der Betriebsbewilligung für die Fa. Pehofer. Diese Bewilligung wäre am Ende des Jahres 1994 ausgelaufen. Für diesen Teil der Baustelleneinrichtung wurde sie auf die Dauer des Kanalbaues erteilt. Die Kläranlage ist nunmehr fertig, der Kanal fast. Es bestünde somit eigentlich kein Grund mehr den Betrieb weiter zuzulassen.

Rückblende: 1993 schlugen LiGa und die AnrainerInnen vor Mitterrauen diesen Platz als Standort für den Altstoffsammelplatz vor. Was bekamen wir da nicht alles zu hören. "Der Sportverein braucht dieses Gelände unbedingt wieder." "Das wäre ideal für einen Tennisplatz." "Wir werden die Firma zwingen den Asphalt wieder wegzureißen und eine Wiese wiederherzustellen." Und das alles wurde für Ende 1994 in Aussicht gestellt.

Wir geben es offen zu: Wir haben es nie geglaubt. Und wir haben recht behalten. Weil "der Kanalbau noch nicht fertig ist, noch Randsteine versetzt werden müssen und für diese noch Beton notwendig ist" wird die Betriebsbewilligung verlängert.

Somit ist es offensichtlich: Der Altstoff-Lagerplatz konnte deswegen nicht auf diesen Platz verlegt werden, weil das die Verlängerung für die Fa. Pehofer unmöglich gemacht hätte.

So wird aus einem eigentlich harmlosen Punkt der Tagesordnung einer Gemeinderatssitzung (Betriebslaubnis) eine hochpolitische Sache.

Gottfried

ARBEIT !

Wir sitzen unter einem Apfelbaum, es ist heiß. Vor mir steht ein Soda-Zitron, ich genieße ein Eis. Mein Gesprächspartner hat dunkle Haare und strahlt mich mit seinem netten Lächeln an. Wir sind uns schon oft begegnet, aber Zeit für ein Gespräch finden wir erst heute.

Seit ca. 1 1/2 Jahren lebt er in Gablitz, davor war er in Bosnien zu Hause. Er war Techniker, hatte ein Auto, eine bequeme Wohnung und genöß das Leben in seinem Land. Das flanieren in den alten Gassen - was wir im Urlaub ja auch schätzen - gehe ihm ab, erzählt er. Wo soll er in Gablitz Leute kennenlernen? Das Dorf ist abends leer. Zum Glück lebt er jetzt bei einer netten Familie, aber er würde noch lieber arbeiten und sein eigenes Geld verdienen! Er hat eine Firma gefunden, die ihn anstellen wollte und um eine Arbeitsgenehmigung angesucht hat. Er bekam einen negativen Bescheid. Genau dasselbe passierte ihm schon zweimal zuvor.

Seine lachenden Augen wurden beim Erzählen immer trauriger. Er scheint hin- und hergerissen zwischen der Dankbarkeit für seine Rettung in Österreich und der Frustration über die Verdammung zur Untätigkeit.

Es wundert mich nicht, daß viele Bosnier resignieren oder versuchen wenigstens schwarz etwas zu arbeiten.

Ein Volleyballmatch ließ unsere Stimmung wieder steigen. Hoffentlich kann er bald so leben wie er es sich wünscht. Ich würde mich freuen wenn er in Gablitz bleibt.

Tintifax

SUBVENTION**- FÜR WEN ?**

Bei der letzten Gemeinderatssitzung ist wieder eine interessante Sache ans Licht gekommen.

Die Fa. Pehofer zahlt der Gemeinde für die Nutzung einer Fläche von 1.300 m² neben dem Sportplatz S 10.000,-- pro Monat. Das ist S 7,70 pro m², schlichtweg ein Sonderangebot. Können Sie sich vorstellen wo Sie sonst noch eine Betriebsfläche um diesen Preis pachten können? Im allgemeinen beginnt der Preis für derartige Zwecke bei S 120,-- und endet irgendwo jenseits der S 300,-- pro m² Grenze.

Der Gemeinde entgehen durch diesen niedrigen Preis seit 5 Jahren Einnahmen in Millionenhöhe. Aber als "Ausgleich" zahlt die Fa. Pehofer dem Sportverein als Sponsor S 50.000,-- im Monat.

Daraus ergeben sich folgende Fragen:

1. Wieso verzichtet die Gemeinde auf eine derart beträchtliche Einnahme?
2. Wieso wird der Sportverein auf diese seltsame Weise subventioniert?
3. Was hat die SPÖ, die ja traditionsgemäß den Straßenbau und den Sportverein unter ihren Fittichen hat, davon?
4. Wieso schaut die ÖVP dabei zu, bzw. was ist der Ausgleich dafür?

Fritzi

MAHLZEIT

Eine nette Chefin, die Zeit für ein Plauscherl hat. Franzosen, Japaner und Amerikaner - ein internationales Haus.

Der neue Boss gibt sich alle Mühe seine Gäste zu verwöhnen. Er zaubert fleischliche und vegetarische Genüsse der feinsten Art! Liebevoll garniert ist hier keine Floskel, jedes Gericht ist eine Augenweide und schmeckt auch so. Frischgezapftes Bier und edle Weine runden das Angebot ab.

Wenn Sie jetzt Appetit bekommen haben - auf zum Stadlmaier NEU.

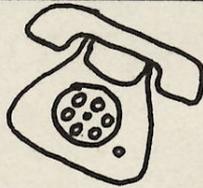
Mit kulinarischen Grüßen
Tintifax

STADLMAIER

Di, Mi
+
So ab 15⁰⁰
Ruhetag

DER DREI-STERN-MARONIBRATER

Serviceseite



* Frauen:

- Notruf für vergewaltigte Frauen: 0222/932222
- Frauenhaus Wien: 0222/315656
- Frauenhaus St. Pölten: 0274/2014
- FRIP - Fraueninitiative Purkersdorf: Kontakt: Sabine Stemberger: 3154,
- Ambulatorium für Schwangerenberatung: 0222/5129631
- Frauenministerium: 0222/53115

* Kinder:

- Kindertelefon: 0222/316666

* Konsumentenschutz:

- AK Konsumentenschutzabteilung: 0222/58883
- Verein für Konsumenteninformation: 0222/5878686

* Menschenrechte:

- Amnesty International: 0222/5054320

* Soziales:

- Rotes Kreuz: 2144, Notruf 144
- Arbeitersamariterbund: 2244
- Kummernummer (Sozialministerium): 0222/5873587

* Sozialstation Purkersdorf

Partner-, Familien- und Lebensberatung

Montag	8.00 - 10.00 Uhr
Montag	18.00 - 21.00 Uhr
Dienstag	17.00 - 19.00 Uhr
Donnerstag	18.00 - 20.00 Uhr
Freitag	9.00 - 11.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Arzt: jeden 2. und 4. Do 18.00 - 20.00 Uhr

Jurist (nur nach Voranmeldung): Jeden 1. Do 18.00 - 20.00 Uhr

Telefon: 5810,

Ort: Beratungsstelle, Wienerstraße 12, 3002 Purkersdorf

* Sucht:

- Anonyme Alkoholiker: 0222/438164

* Tiere:

- Bund der Tierversuchsgegner: 0222/7130824

* Umwelt:

- Abfall- und Komposttelefon der NÖ-Landesregierung: 0222/53110/3214
- Gamma-Meßstelle des Ökologie Instituts: 0222/482289
- NÖ-Umweltschutzanstalt: 02236/84541
- Ozon-Telefon: 0222/53110/4444
- Greenpeace: 0222/7130031

Impressum: M., H., V.,: Alternative Liste Niederösterreich, Hermannsgasse 25/2/18, 1070 Wien

Redaktion: Kurt Horvath (3192), Dagmar und Gottfried Lamers, Irene Bochno (4122), Andreas Daxbacher (Tintifax), Fritzi Weiss (61315)

Aufgabepostämter: 1150, 3300; Verlagspostamt: 1070

BUCHTIPS



Hrsg. Erna Pfeffer: America latina; Erotische Texte lateinamerikanischer Autorinnen, Goldmann Verlag.

Mit dem Körper geschrieben sind die in diesem Band gesammelten Texte (Gedichte, Prosa) von 26 Lateinamerikanerinnen zwischen 1960 und 1990.

In einem Kulturkreis in dem der Machismo noch das Sagen hat, erobern sie frech, phantasievoll, sinnlich und selbstbewußt literarisch neues Terrain. Wobei unmißverständlich aufgeräumt wird mit dem Mythos von der unterwürfigen und sexuell passiven Frau. Die Autorinnen setzen sich hemmungslos über die Tabus der männerbeherrschten Gesellschaft hinweg.

Martin Pollack - Nach Galizien; Von Chassiden, Huzulen Polen und Ruthenen, Edition Christian Brandstätter.

Der Slavist und Wiener Spiegelkorrespondent beschreibt in diesem Band einfühlsam und kenntnisreich eine imaginäre Reise durch die verschwundene Welt Ostgaliziens und der Bukowina. In der besonderen Mischform zwischen literarischer Prosa und Dokumentation erschließt dieses reich gebildete Buch das einmalige Völkergemisch dieses östlichen Grenzgebietes der Monarchie. Lassen sie sich in die Vergangenheit und die vielfältige Lebenswelt unserer Urgroßeltern ebtführen, weitab von Mayerling und Sisi-Schmalz.

Pension Hedwig
Linzer Straße 77

Jeden Mittwoch

ab 17⁰⁰h

Kinder + Jugendliche
(ab 6 Jahre)

ab 18³⁰h

Erwachsene

